

Einflüsse von Digitalisierungstrends auf die stationäre Versorgung

Philipp Köbe M.Sc. LL.M.
Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko

Lehrstuhl für Management und Innovation im Gesundheitswesen,
Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft, Universität Witten/Herdecke, Witten



Hintergrund

Die stationäre Leistungserbringung der Gesundheitsversorgung befindet sich in einem rapiden Umbruch. Während in der Vergangenheit strukturelle Veränderungen der Kapazitäten sowie die Standortzentralisierung im Vordergrund standen, wurde die Digitalisierung des Sektors vernachlässigt. Die schnelllebigen digitalen Entwicklungen in Medizin und Gesellschaft werden in den kommenden Jahren zu großen Herausforderungen führen, wodurch Anpassungsbedarfe analog der Digitalisierungstrends für Kliniken weltweit notwendig sind.

Fragestellung: Welche Einflüsse der Digitalisierungstrends wirken auf die stationäre Versorgung?

Methodik

Im ersten Schritt wurde eine systematische Literaturanalyse durchgeführt, deren Vorgehensweise in Abbildung 1 dargestellt ist. Anhand der 44 eingeschlossenen internationalen Fachbeiträge konnten acht Kerntrends der digitalen Transformation identifiziert werden. Die Suchstrategie umfasst die drei Suchcluster: Trendorientierung (*forecast, foresight*), stationäre Leistungserbringung (*hospital, inpatient*) und Digitalisierung (*digitization, digital transformation*). Die Suche erfolgte in medizinischen (*PubMed, Medline*) wirtschaftswissenschaftlichen (*EconBiz, EconLit*) sowie übergreifenden Datenbanken (*ScienceDirect*). Beim Screening wurden unter anderem Beiträge mit direktem Indikationsbezug, ohne konkreten stationären Leistungsbezug oder aufgrund der Entwicklungen im Rahmen der Covid19-Pandemie ausgeschlossen.

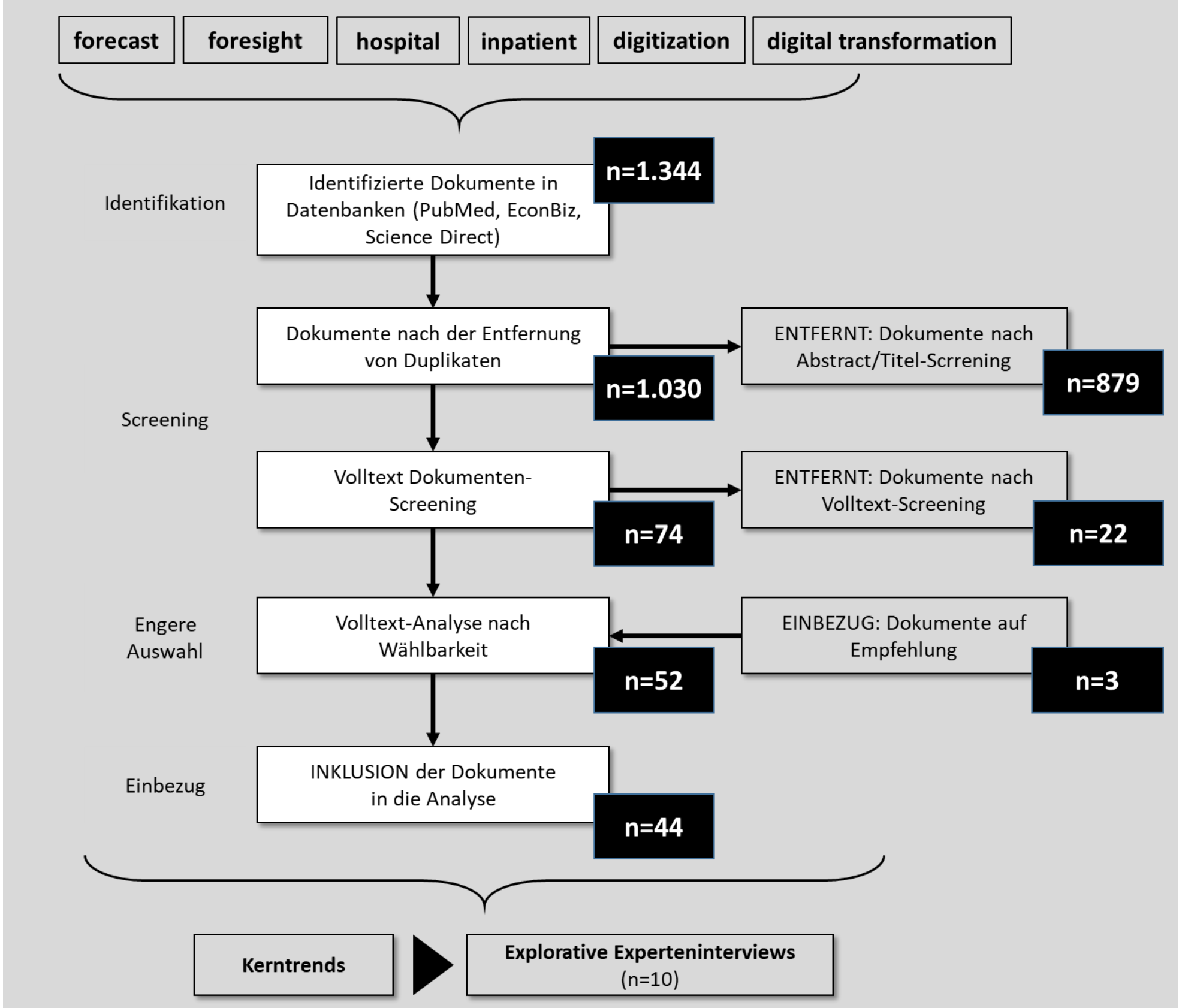


Abb. 1: Methodische Vorgehensweise, eigene Darstellung.

Ergebnisse

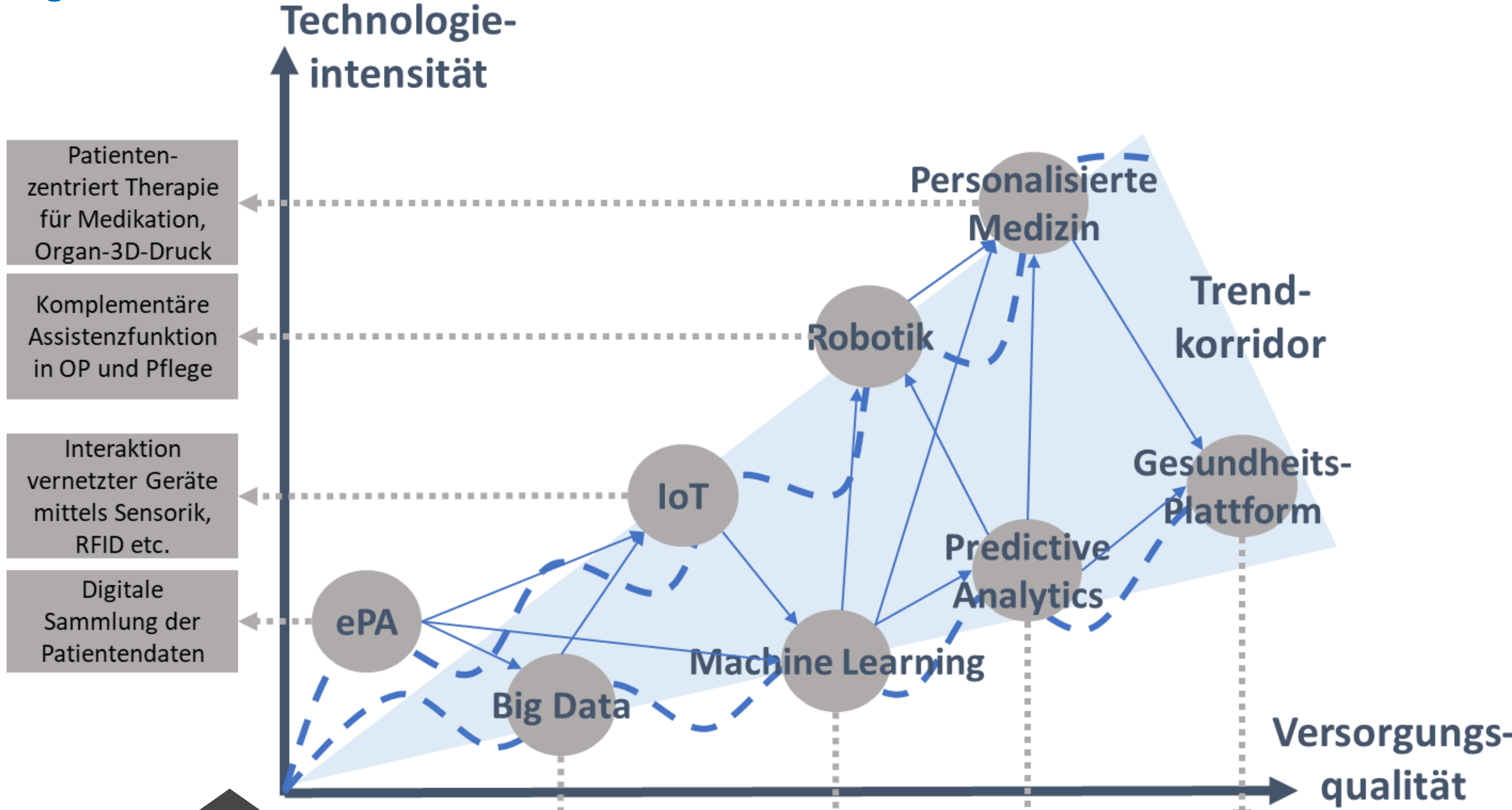
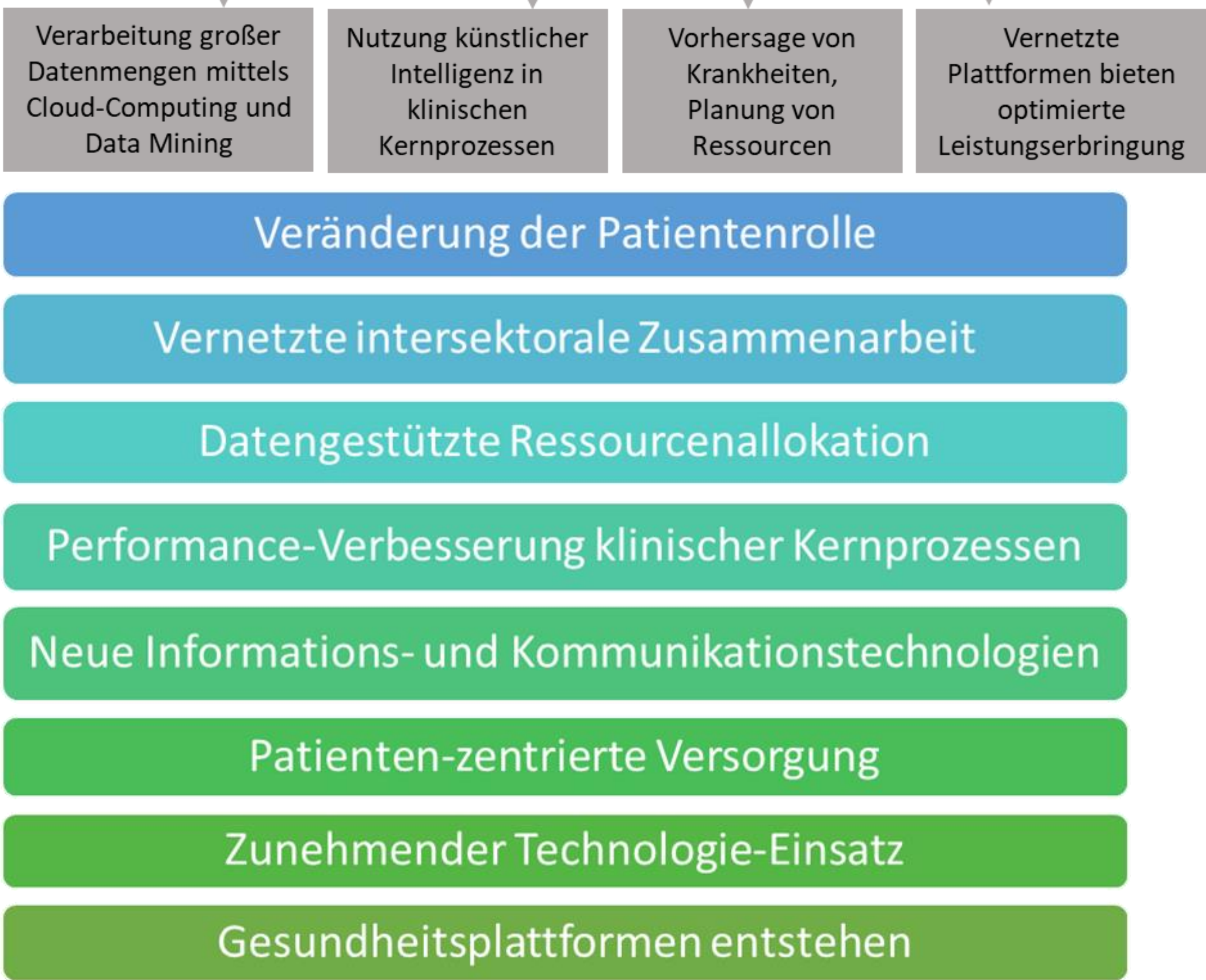


Abb. 2: Zusammenhang der Trends im Kontext der digitalen Transformation der stationären Leistungserbringung, eigene Darstellung.

Abb. 3: Acht Kerntrends der digitalen Transformation im Feld der stationären Leistungserbringung, eigene Darstellung.



Takeaway-Message

Die digitale Transformation hat das Potential, die stationäre Gesundheitsversorgung nachhaltig und zweckdienlich zu verändern, für eine patientenzentrierte, qualitativ hochwertige Versorgung, die Patienten mit digitalen Werkzeugen im Prozess partizipieren lässt.

Der Trendkorridor in Abbildung 2 veranschaulicht die potenzielle Entwicklung des Versorgungsgeschehens, im Rahmen der digitalen Transformation. Eine zunehmende Technologie-Intensität bedingt eine steigende Versorgungsqualität, sofern die aufeinander aufbauenden Stufen dem prognostizierten Entwicklungspfad folgen. Zusätzlich kann bei der digitalen Transformation zwischen drei grundsätzlichen Einsatzfeldern unterschieden werden:

- Kapazitätsplanung, Leistungssteuerung, und Ressourcenallokation
- Klinische Kernprozesse: Diagnostik und Therapie
- Kommunikation und intrasektoraler Datenaustausch

Beim Fortschritt der Digitalisierungstrends sind verschiedene Barrieren und Hürden zu beachten, die in zwei Kategorien unterteilt werden können:

Interne Trend-Entschleuniger, u.a.:

- Unzureichend qualifiziertes Personal
- Fehlende Bereitschaft zu großen Investitionen
- Mangelnde Sicherstellung von Cybersicherheit
- Stetiger Weiterbildungsbedarf
- Verfügbarkeit geeigneter Geschäftsmodelle

Externe Trend-Entschleuniger, u.a.:

- Regulierung der Leistungserbringung
- Vorschriften zum Datenschutz
- Einheitlichkeit von Datenstrukturen
- Fehlende Schnittstellen zum Datenaustausch
- Unzureichende Investitionen in technische Infrastruktur
- Mangelndes politisches Verständnis für geeignete Rahmenbedingungen

Literatur



Philipp.Koebe@uni-wh.de
Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko (Leitung)
www.atlas-digitale-gesundheitswirtschaft.de
www.uni-wh.de/mig

Gefördert durch das Land Nordrhein Westfalen

